

# Hausarbeit

**Besprechung am 29.06.2020**

---

Sommersemester 2020

Übung im Strafrecht für Fortgeschrittene

| Punkte    | 0   | 1   | 2   | 3    | 4    | 5    | 6    | 7    | 8    | 9    | 10  | 11  | 12  | 13  | 14  | 15  | 16  | 17  | 18  |
|-----------|-----|-----|-----|------|------|------|------|------|------|------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| jeweils   | 0   | 0   | 8   | 17   | 36   | 34   | 35   | 34   | 34   | 27   | 20  | 5   | 6   | 3   | 0   | 0   | 0   | 0   | 0   |
| in %      | 0,0 | 0,0 | 3,1 | 6,6  | 13,9 | 13,1 | 13,5 | 13,1 | 13,1 | 10,4 | 7,7 | 1,9 | 2,3 | 1,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| absolut   | 0   | 25  |     |      | 105  |      |      | 95   |      |      | 31  |     |     | 3   |     |     | 0   |     |     |
| in %      | 9,7 |     |     | 40,5 |      |      | 36,7 |      |      | 12,0 |     |     | 1,2 |     |     | 0,0 |     |     |     |
| nb/b      | 25  |     |     | 234  |      |      |      |      |      |      |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| nb/b in % | 9,7 |     |     | 90   |      |      |      |      |      |      |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| Gesamt    | 259 |     |     |      |      |      |      |      |      |      |     |     |     |     |     |     |     |     |     |

Durchschnitt:

6,6

# Sachverhalt (1. TK)

„Ich hätte gerne ein Girokonto mit einem Überziehungsrahmen i.H.v. 5.000 €.“



„Ich habe ja den Gehaltszettel...“



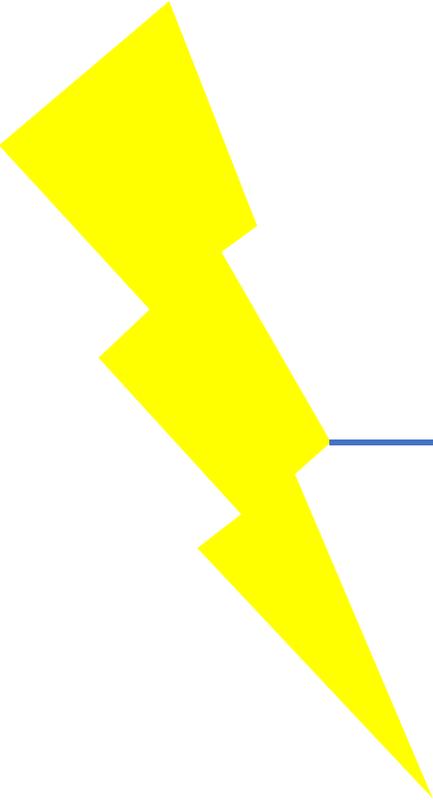
„Nö.“



„Wissen Sie, wo mein Smartphone ist?“



# Häufige Fehler (1. TK)

- 
- Zweifelsproblematik wird oft nicht erkannt oder einschlägige Theorien nicht benannt.
  - Oft fehlende Auseinandersetzung, ob P nicht bloß eine Verhaltensoption zur Schädigung erlangt hat; im Allgemeinen keine erschöpfende Behandlung der Vermögensgefährdung.
  - Verschiedene Tathandlungen werden vermischt.
  - Unsaubere Prüfung des Gewahrsams, namentlich Sachverhaltsangaben nicht chronologisch verarbeitet; teilweise pauschales Abstellen auf Verstauen in Schublade.

## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

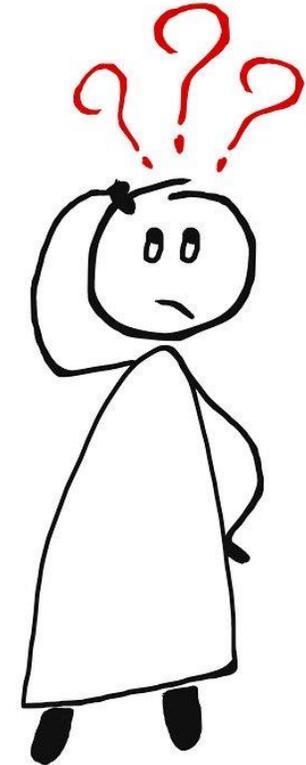
### I. Objektiver Tatbestand

1. **Täuschung** (+) – Zahlungsfähigkeit, Rückzahlungswille konkludent miterklärt
2. **Irrtum** – **P\*\*\***: Auswirkungen von Zweifeln?

**eA:** Das zweifelnde Opfer muss die Wahrheit der behaupteten Tatsache zumindest für überwiegend wahrscheinlich halten.

**aA:** Kein Irrtum, wenn die Zweifel auf konkreten Anhaltspunkten beruhen (unwahrscheinliche oder widersprüchliche Angaben).

**hM:** Es genügt, wenn der Getäuschte die Wahrheit der behaupteten Tatsache für möglich hält und sich dadurch zur Verfügung motivieren lässt; teilw Einschränkung: Betrug (-) bei bewusster Risikoentscheidung.



## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

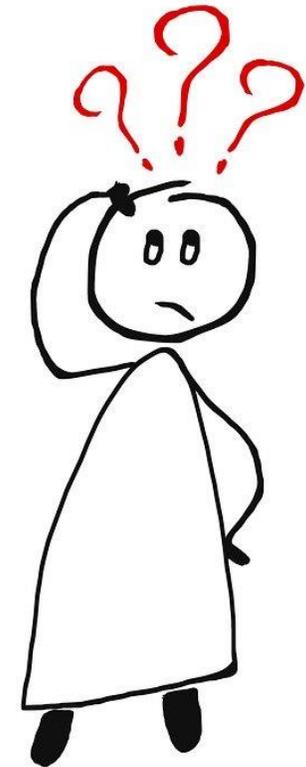
1. **Täuschung** (+) – Zahlungsfähigkeit, Rückzahlungswille konkludent miterklärt
2. **Irrtum** – **P\*\*\***: Auswirkungen von Zweifeln?

**eA:** Das zweifelnde Opfer muss die Wahrheit der behaupteten Tatsache zumindest für überwiegend wahrscheinlich halten.

**Hier:** Gehaltszettel erlaubt keine sichere Zukunftsprognose; anderweitig motiviert (Kunden- und Kundinnenakquise der Bank), Irrtum eher (-)

**aA:** Kein Irrtum, wenn die Zweifel auf konkreten Anhaltspunkten beruhen (unwahrscheinliche oder widersprüchliche Angaben).

**Hier:** konkrete Anhaltspunkte, dass P lügt, hat A nicht, daher Irrtum (+)



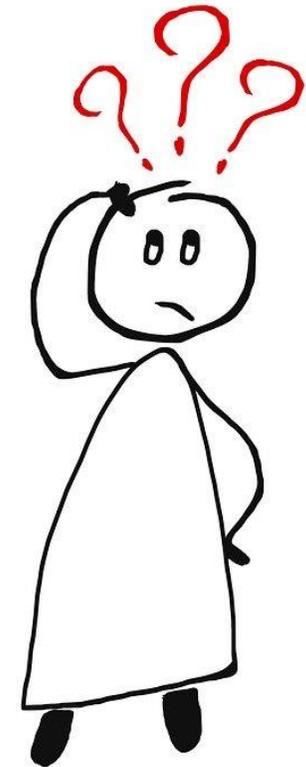
## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

1. **Täuschung** (+) – Zahlungsfähigkeit, Rückzahlungswille konkludent miterklärt
2. **Irrtum** – **P\*\*\***: Auswirkungen von Zweifeln?

**hM**: Es genügt, wenn der Getäuschte die Wahrheit der behaupteten Tatsache für möglich hält und sich dadurch zur Verfügung motivieren lässt; teilw Einschränkung: Betrug (-) bei bewusster Risikoentscheidung

**Hier**: Entscheidungsbeeinflussung auch durch Gehaltszettel, ausreichende Liquidität für möglich gehalten – **Aber**: bewusste Risikoentscheidung?



## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

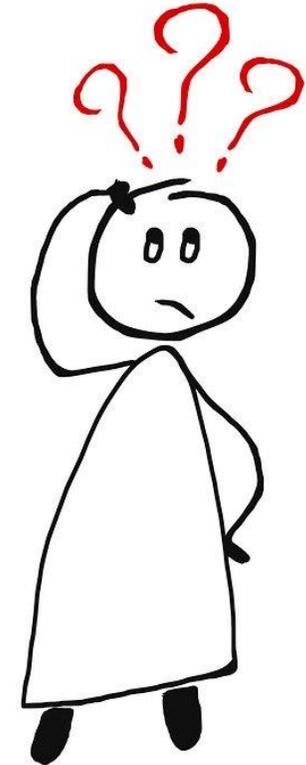
### I. Objektiver Tatbestand

1. **Täuschung** (+) – Zahlungsfähigkeit, Rückzahlungswille konkludent miterklärt
2. **Irrtum** – **P\*\*\***: Auswirkungen von Zweifeln?

**hM**: Es genügt, wenn der Getäuschte die Wahrheit der behaupteten Tatsache für möglich hält und sich dadurch zur Verfügung motivieren lässt; teilw Einschränkung: Betrug (-) bei bewusster Risikoentscheidung

**Hier**: Bewusste Risikoentscheidung?

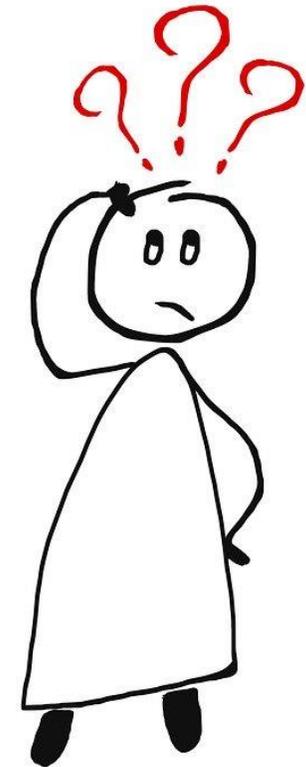
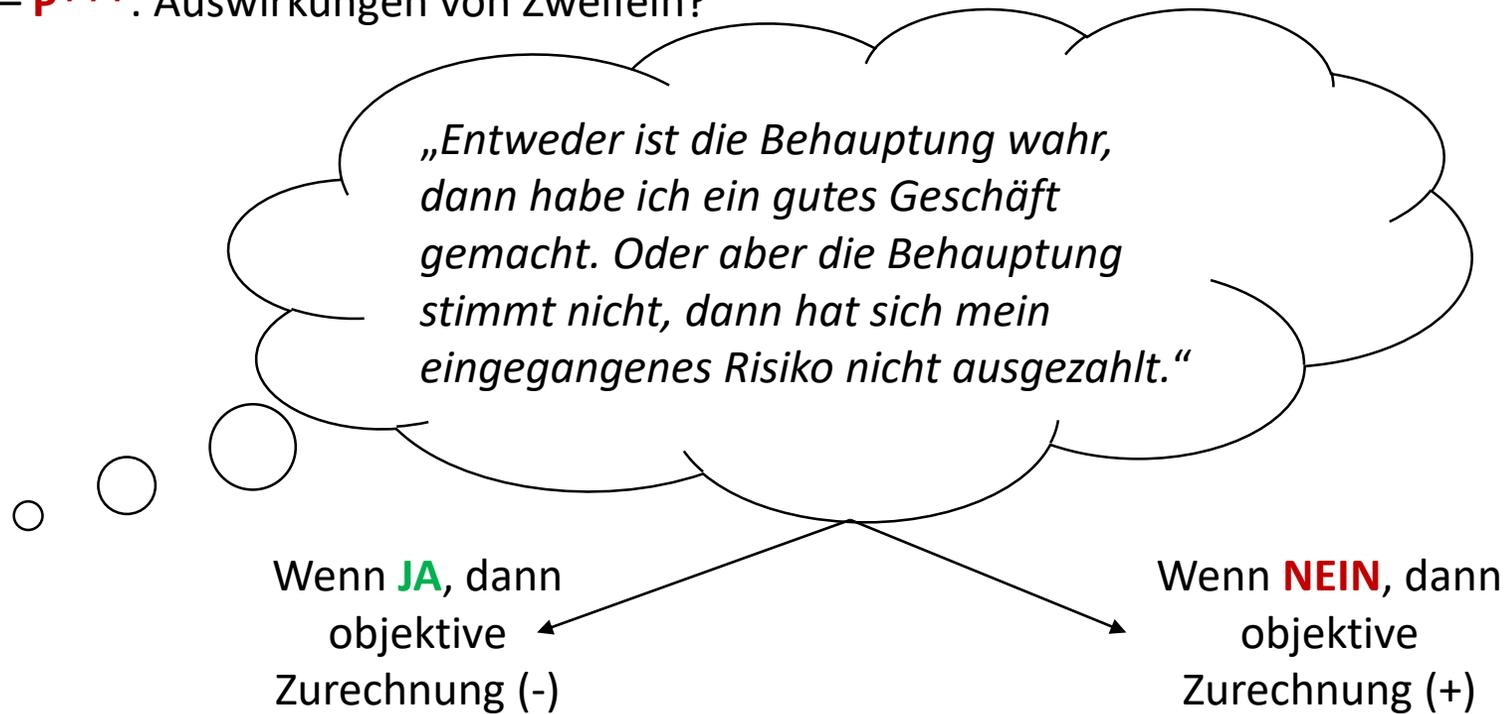
*„Entweder ist die Behauptung wahr, dann habe ich ein gutes Geschäft gemacht. Oder aber die Behauptung stimmt nicht, dann hat sich mein eingegangenes Risiko nicht ausgezahlt.“*



## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

1. **Täuschung** (+) – Zahlungsfähigkeit, Rückzahlungswille konkludent miterklärt
2. **Irrtum** – **P\*\*\***: Auswirkungen von Zweifeln?



**Hier:** Gehaltszettel – „Alles wird gut“; uU arbeitsrechtliche Konsequenzen zu befürchten → keine bewusste Risikoentscheidung; iErg nach **hM** Irrtum (+)

## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

1. **Täuschung** (+) – Zahlungsfähigkeit, Rückzahlungswille konkludent miterklärt
2. **Irrtum** – **P\*\*\***: Auswirkungen von Zweifeln?

### STELLUNGNAHME

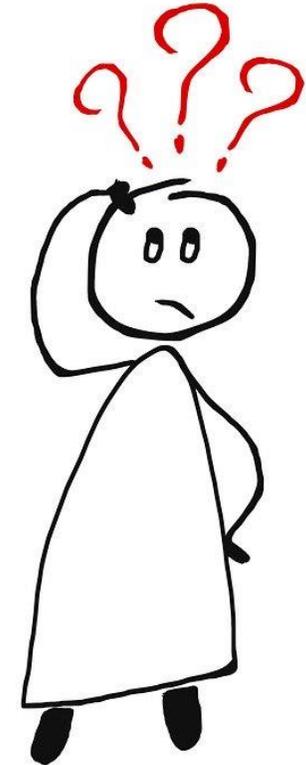
**eA**: Irrtum (-)

Abgrenzung danach, wie wahrscheinlich das Opfer die behauptete Tatsache für wahr hält, bereitet erhebliche Anwendungsschwierigkeiten → nur scheinbare Klarheit

**aA**: Irrtum (+)

**hM**: Irrtum (+)

 Irrtum (+); aA vertretbar

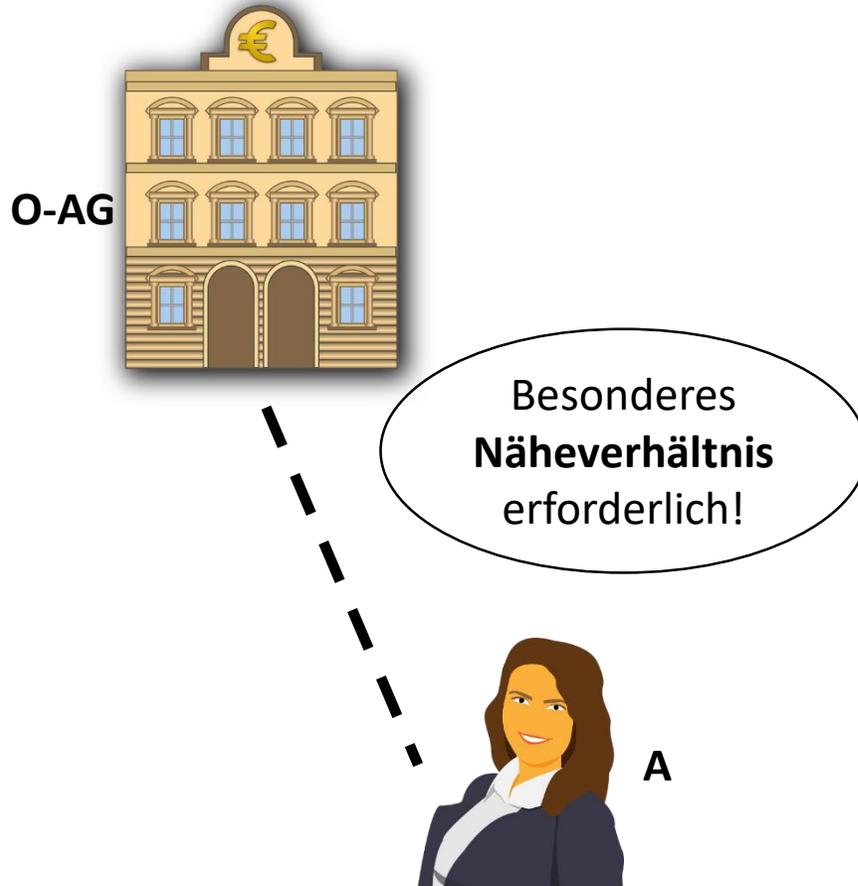


## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

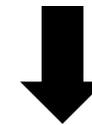
### I. Objektiver Tatbestand

#### 3. **Vermögensverfügung** (+), O-AG ist schon mit Abschluss des Vertrags Ansprüchen der P ausgesetzt

**P\*\***:Verfügende **A** greift hier **nicht** in ihr eigenes Vermögen, sondern in das der **O-AG** ein – **Dreiecksbetrug**?



**Befugnistheorie**: Es kommt darauf an, ob die Verfügende zu ihrem Verhalten berechtigt war.



Getäuschte muss sich nach ihrer irrtumsbedingten Vorstellung in dem Rahmen halten, der ihr auch objektiv eingeräumt worden ist.

**Contra**: Befugnis zur **sofortigen** Einräumung eines Überziehungskredits zweifelhaft

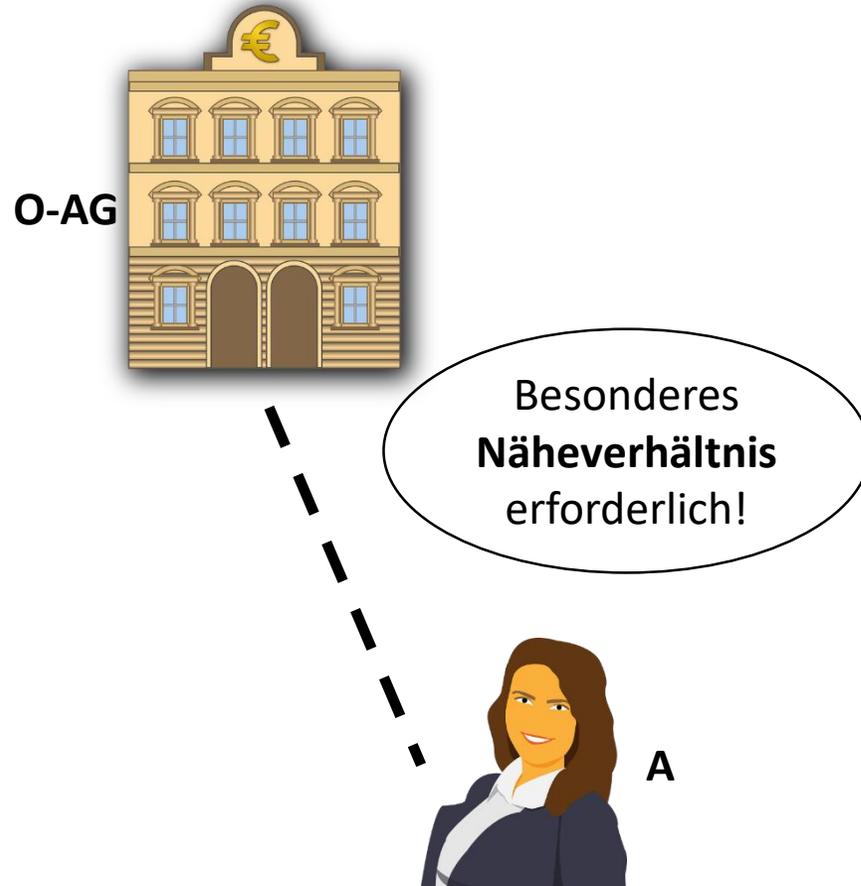
**Pro**: Überziehungskredit soll nur „**in der Regel**“ nicht sofort eingeräumt werden → maW Ausnahmen zulässig! + neue Geschäftspolitik der O-AG lockert diese Regel wohl auch → Befugnis (+); aA vertretbar

## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

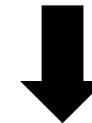
### I. Objektiver Tatbestand

#### 3. **Vermögensverfügung** (+), O-AG ist schon mit Abschluss des Vertrags Ansprüchen der P ausgesetzt

**P\*\***:Verfügende **A** greift hier **nicht** in ihr eigenes Vermögen, sondern in das der **O-AG** ein – **Dreiecksbetrug?**



**Theorie von der faktischen Befugnis/„Lagertheorie“**: Ausreichend, wenn die Getäuschte tatsächlich in der Lage gewesen ist, über das fremde Vermögen zu verfügen, sofern sie schon vor der Tat dem „Lager“ des Geschädigten zugerechnet werden musste.



Schließt die Fälle der rechtlichen Befugnis ein, denn bei Bestehen einer solchen rechtlichen Befugnis begründet diese bereits das Sonderverhältnis zum Vermögen eines Dritten!

**STELLUNGNAHME** erübrigt sich; iErg Vermögensverfügung (+)

## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

#### 4. *Vermögensschaden*

**P\*\***: Überziehungsrahmen noch nicht ausgenutzt; zu einer Leistung der O-AG ist es also noch nicht gekommen.

**Aber**: Abschluss des Girokontovertrags könnte zu einer **schädigenden Vermögensgefährdung** der Bank geführt haben (sog. **Eingehungsbetrug**).

Sie liegt vor, wenn der Eintritt eines Vermögensverlustes so groß ist, dass bereits jetzt das Gesamtvermögen gemindert ist.



**Konkretisierung**: Restriktive Handhabung – Betrug darf nicht zum Gefährdungsdelikt umgestaltet werden → bloße Möglichkeit eines realen Schadens genügt noch nicht.  
Das Opfer darf keine Möglichkeit mehr haben, den endgültigen Verlust abzuwenden.  
Schaden muss in wirtschaftlich nachvollziehbarer Weise dargelegt und konkret beziffert werden.

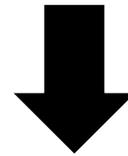
## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

#### 4. *Vermögensschaden*

**P\*\***: Überziehungsrahmen noch nicht ausgenutzt; zu einer Leistung der O-AG ist es also noch nicht gekommen.

**Aber**: Abschluss des Girokontovertrags könnte zu einer **schädigenden Vermögensgefährdung** der Bank geführt haben (sog. **Eingehungsbetrug**).



Die mit dem Vertrag gegenseitig **eingegangenen Verpflichtungen** sind zu bewerten und zu vergleichen – Rückgriff auf Maßstäbe zum Bilanzrecht: Ein Anspruch ist danach geringer zu bewerten, wenn ein vorsichtig bewertender Kaufmann nach allgemeiner Lebenserfahrung und unter Abwägung aller Risiken einen (Teil-)Forderungsausfall annehmen darf. Bleibt der Anspruch des Getäuschten hinter demjenigen des Täuschenden zurück, ist ein Schaden begründet.

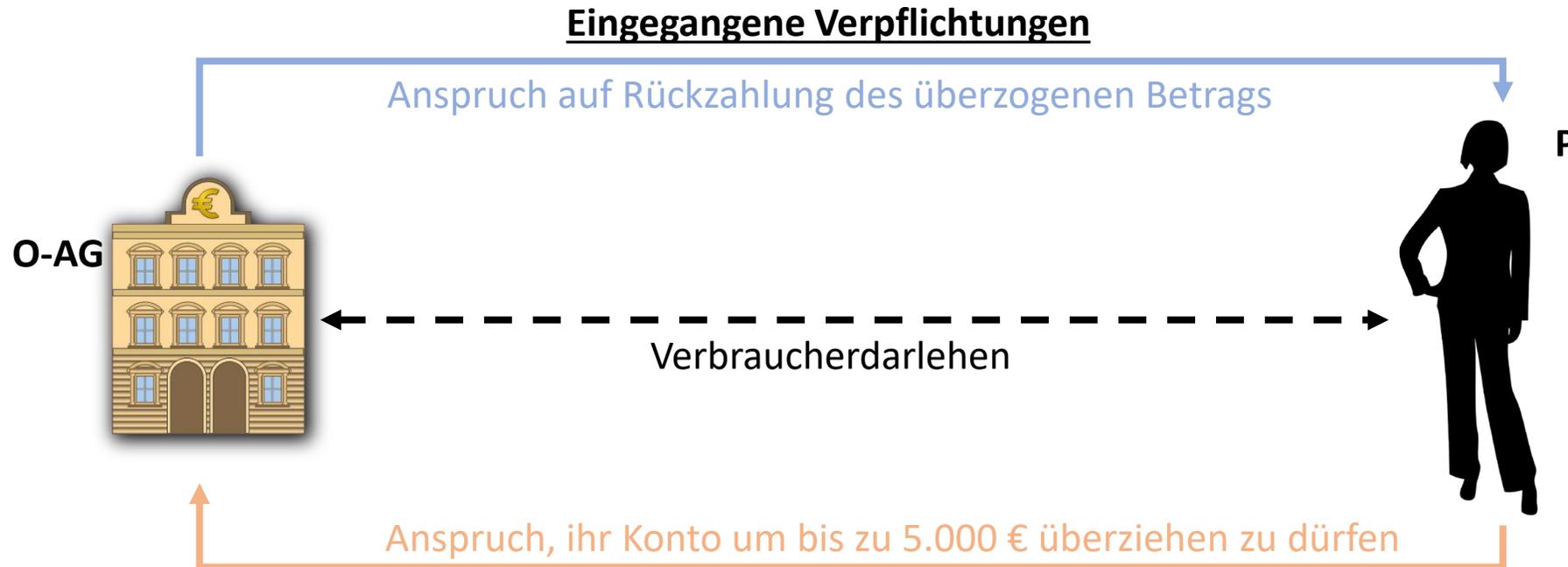
## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

#### 4. *Vermögensschaden*

**P\*\***: Überziehungsrahmen noch nicht ausgenutzt; zu einer Leistung der O-AG ist es also noch nicht gekommen.

**Aber**: Abschluss des Girokontovertrags könnte zu einer **schädigenden Vermögensgefährdung** der Bank geführt haben (sog. **Eingehungsbetrug**).



## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

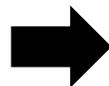
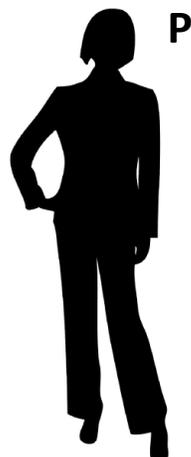
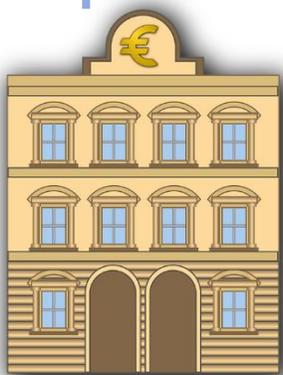
#### 4. *Vermögensschaden*

**P\*\***: Überziehungsrahmen noch nicht ausgenutzt; zu einer Leistung der O-AG ist es also noch nicht gekommen.

**Aber**: Abschluss des Girokontovertrags könnte zu einer **schädigenden Vermögensgefährdung** der Bank geführt haben (sog. **Eingehungsbetrug**).

Anspruch auf Rückzahlung  
des überzogenen Betrags

O-AG



#### Anspruch faktisch wertlos?

- Mit Kontoeröffnung ist Inanspruchnahme möglich → keine erneute Einigung erforderlich  
- O-AG wird mangelnde Liquidität und Zahlungsunwilligkeit bis zur Überziehung kaum entdecken  
**Daher**: Wenn Anspruch = 0, dann Schaden iHv 5.000 €

- O-AG kennt P's Identität und Adresse → Anspruch leichter durchsetzbar (va ZwangsVollStr)  
- Noch keine Valutierung → weiteres eigenhändiges Verhalten der P erforderlich (Geld abheben oder Karte zur Zahlung einsetzen) → **Zwischenakte!**

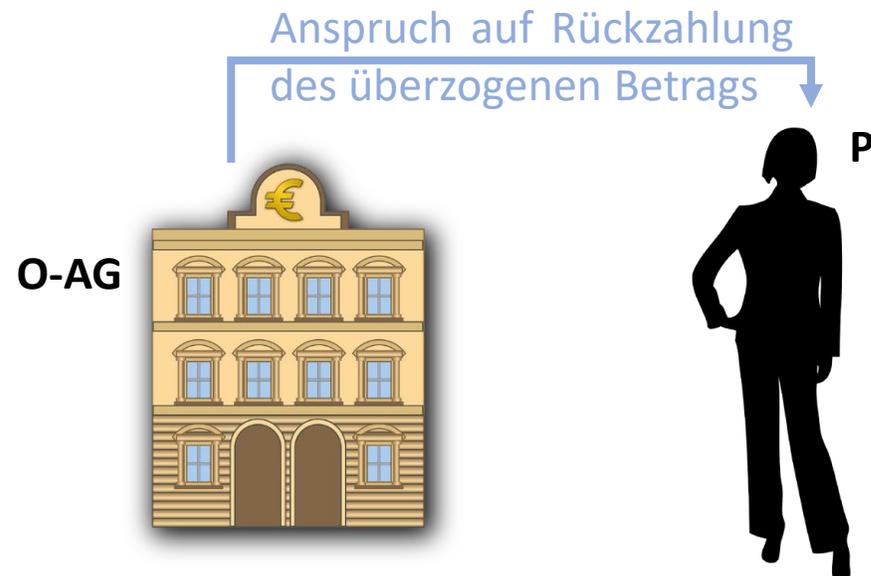
## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

#### 4. *Vermögensschaden*

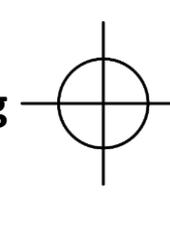
**P\*\***: Überziehungsrahmen noch nicht ausgenutzt; zu einer Leistung der O-AG ist es also noch nicht gekommen.

**Aber**: Abschluss des Girokontovertrags könnte zu einer **schädigenden Vermögensgefährdung** der Bank geführt haben (sog. **Eingehungsbetrug**).



**Anspruch faktisch wertlos?**

Präzisierung



Für eine Vermögensgefährdung muss der Täter bereits eine **Exspektanz** erlangt haben. → Täter muss einen Vorgang in Gang gesetzt haben, der zu einem Vermögenserwerb führen soll dabei die Möglichkeit haben, externe Störfaktoren zu unterbinden. Der das Exspektanzobjekt Vermittelnde darf sich davon nicht mehr sanktionslos lösen können.

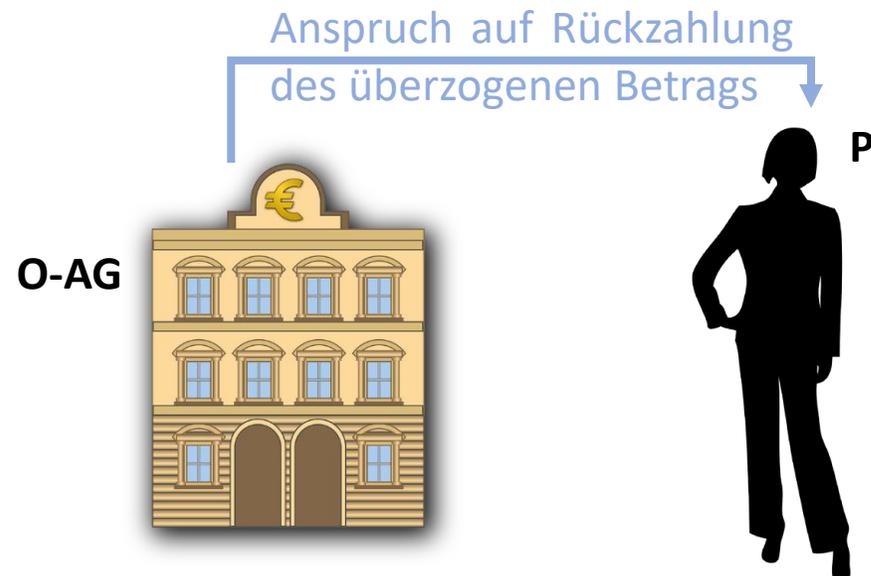
## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

#### 4. *Vermögensschaden*

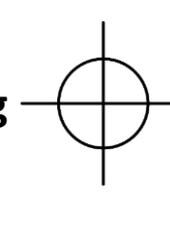
**P\*\***: Überziehungsrahmen noch nicht ausgenutzt; zu einer Leistung der O-AG ist es also noch nicht gekommen.

**Aber**: Abschluss des Girokontovertrags könnte zu einer **schädigenden Vermögensgefährdung** der Bank geführt haben (sog. **Eingehungsbetrug**).



**Anspruch faktisch wertlos?**

Präzisierung



**Exspektanz der P?** Hier: (-) Nur Verhaltensoption erlangt, die O-AG zu schädigen. Strafbar kann deshalb erst das spätere Verwenden der Girocard sein.

→ iErg hier noch **keine** schädigende Vermögensgefährdung!  
Vermögensschaden daher (-)

## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I

### I. Objektiver Tatbestand

4. **Vermögensschaden** – Wer eine schädigende Vermögensgefährdung **bejaht**, prüft weiter:

### II. Subjektiver Tatbestand (+)

**P\***: Muss sich Vorsatz auch auf die Realisierung der Gefährdung in einen endgültigen Verlust beziehen?

**Hiergegen spricht**, dass sich der Vorsatz nach den allgemeinen Lehren nur auf die Merkmale des objektiven Tatbestands beziehen muss!

Vorsatz bzgl stoffgleicher Bereicherung (+); obj RW der erstrebten Bereicherung und entpr Vorsatz (+)

### III. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

### IV. Besonders schwerer Fall

§ 263 III 2 Nr. 1 Var. 1, Nr. 2 Var. 1? (-), da keine Hinweise auf wiederholte Tatbegehung und Vermögensverlust großen Ausmaßes erst ab 50.000 € denkbar

V. Ergebnis: A hat sich nicht gem. § 263 I strafbar gemacht; aA vertretbar. Im Rahmen eines etwaigen Versuchs muss auf dasjenige täuschende Verhalten abgestellt werden, das unmittelbar zur Vermögensverfügung führen soll. Das ist erst die Inanspruchnahme des Überziehungskredits. Dazu hat P jedoch noch nicht unmittelbar angesetzt (§ 22).

## B. Strafbarkeit der A gem. § 242 I

I. Objektiver Tatbestand → Wegnahme erforderlich!

1. **Ausgangslage:** Gewahrsam bei P

2. **Gewahrsamsverlust durch Legen des Smartphones auf den Schreibtisch?**

→ (-), da weiterhin tatsächliches Herrschaftsverhältnis

3. **Gewahrsamsverlust und Begründung neuen Gewahrsams durch Bedecken mit Vertragsunterlagen?**

Entscheidend: Täter muss die Herrschaft über die Sache derart erlangt haben, dass er sie ungehindert ausüben und der alte Gewahrsamsinhaber über die Sache nicht mehr verfügen kann, ohne seinerseits die Verfügungsgewalt des Täters zu brechen.

Wegnahme erfordert den Bruch fremden und die Begründung neuen in der Regel eigenen Gewahrsams.

## B. Strafbarkeit der A gem. § 242 I durch Bedecken mit Vertragsausfertigung

### I. Objektiver Tatbestand → Wegnahme erforderlich!

#### 3. *Gewahrsamsverlust und Begründung neuen Gewahrsams durch Bedecken mit Vertragsunterlagen?*

Entscheidend: Täter muss die Herrschaft über die Sache derart erlangt haben, dass er sie ungehindert ausüben und der alte Gewahrsamsinhaber über die Sache nicht mehr verfügen kann, ohne seinerseits die Verfügungsgewalt des Täters zu brechen.

 beurteilt sich nach den Anschauungen des täglichen Lebens →

**Hier:** - körperlichen Nähe der P zum Smartphone → nur Handgriff entfernt  
- Hilfsfrage: Würde Zugriff auf die Sache zu einem „sozial auffälligen Verhalten“ zwingen? Hier (-), da Nehmen des Smartphones selbstverständlich  
- Auch keine Gewahrsamsenkave, nicht in A's „höchstpersönliche Sphäre“ gebracht  
→ iErg tatsächliche Sachherrschaft der P; Wegnahme (-)

### II. Ergebnis: § 242 I (-)

# Erster Tatkomplex

## C. Strafbarkeit der A gem. § 263 I durch Verneinen der Nachfrage

### I. Objektiver Tatbestand

1. **Täuschung** (+)

2. **Irrtum** (+)

3. **Vermögensverfügung** – **P\***: Vorliegend gegeben?

**Aktives** vermögensminderndes Verhalten der P? (-)

**Unterlassen**? P schreitet nicht dagegen ein, dass ihr der Gewahrsam am Smartphone verloren geht – **Aber**: Keine Kenntnis, dass sie Chance zur Vermögensbewahrung verstreichen lässt.

→ iErg **kein** Verfügungsbewusstsein.

### II. Ergebnis: § 263 I (-)



## D. Strafbarkeit der A gem. § 242 I durch Verstauen in Schreibtischschublade

### I. Objektiver Tatbestand

1. **Ausgangslage:** Gewahrsam bei P (+)

2. **Gewahrsamsverlust durch Verlassen der Bank?**

„Entweder im Büro der A...

...oder bei mir zuhause.“



**Smartphone als vergessene Sache?**

→ Gewahrsam (+), wenn Gewahrsamsinhaber noch weiß, **wo** er die Sache vergessen hat und dieser **ohne wesentliche Hindernisse jederzeit Zugang** zu ihr hat. **Hier:** nicht ohne Weiteres Zugang zum Schreibtisch der A sowie Öffnungszeiten der O-AG, daher Gewahrsamsverlust (+)



## D. Strafbarkeit der A gem. § 242 I durch Verstauen in Schreibtischschublade

### I. Objektiver Tatbestand

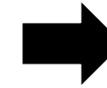
1. **Ausgangslage:** Gewahrsam bei P (+)

2. **Gewahrsamsverlust durch Verlassen der Bank?**

A thought bubble with a scalloped border and three small circles leading to a silhouette of a person. The text inside reads: „Entweder im Büro der A...“



A thought bubble with a scalloped border and three small circles leading to a silhouette of a person. The text inside reads: ...oder bei mir zuhause.“



### **Smartphone als verlorene Sache?**

Anzunehmen, wenn man strengere Anforderungen an die Kenntnis des Aufenthaltsortes setzt. Wenn **ja**, dann bei zwei Aufenthaltsorten wohl **keine** konkrete Kenntnis → Daher Smartphone verloren und Gewahrsamsverlust.

## D. Strafbarkeit der A gem. § 242 I durch Verstauen in Schreibtischschublade

### I. Objektiver Tatbestand

1. **Ausgangslage:** Gewahrsam bei P (+)

2. **Gewahrsamsverlust durch Verlassen der Bank?** (+); aA vertretbar

3. **Gewahrsamserlangung der O-AG?**

Hier: Räume der Bank bilden eine Gewahrsamssphäre; Träger der Sachherrschaft und des Gewahrsamswillens sind dann der Vorstand als gesetzlicher Vertreter der O-AG (§§ 76, 78 AktG) bzw. ein mit der Herrschaftsausübung betrauter Filialleiter.

4. **Gewahrsamserlangung der A durch Verstauen in der Schublade** (+)

5. **Gewahrsamsbruch?** (+)

II. Subjektiver Tatbestand und obj. RW der erstrebten Zueignung sowie entspr. Vorsatz (+)

III. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

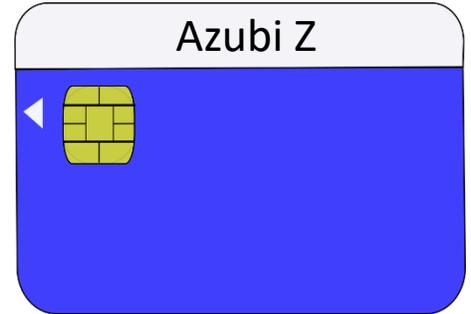
IV. Ergebnis: § 242 I (+); a.A. ist hier gut vertretbar.

# Sachverhalt (2. TK)

Lockert Radmuttern



**12:20 Uhr**

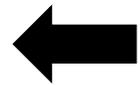
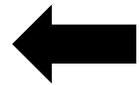


S-AG subventioniert Azubi-Mahlzeiten mit 40%

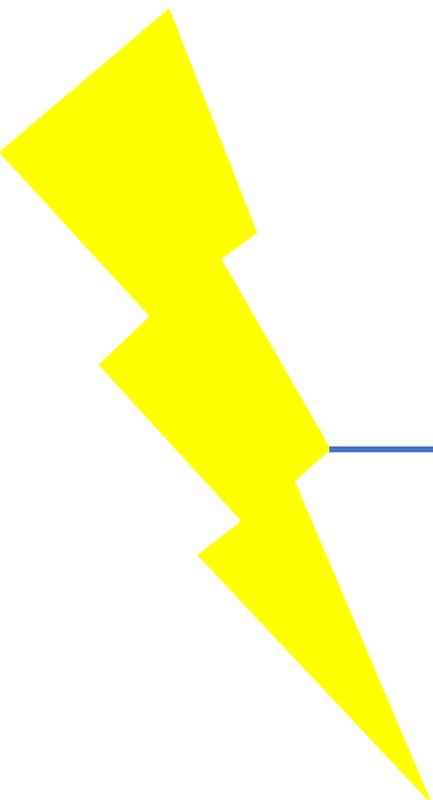


„Die Ware ist aber heiß!“

**B**  
will nicht zahlen



# Häufige Fehler (2. TK)



- Es wird nicht erkannt, dass betrugsspezifische Auslegung auch zu divergierenden Ergebnissen führen kann; zu undifferenzierte Auseinandersetzung.

- Etwaige bewusste Selbstschädigung der Bank wird nicht diskutiert; Zweckverfehlungslehre so gut wie gar nicht gesehen.

- Zu pauschale Auseinandersetzung mit Beeinflussung eines Datenverarbeitungsvorgangs.

## A. Strafbarkeit der A gem. § 263 I

→ (-), da nur Mensch irren kann.

## B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

a) **Datenverarbeitungsvorgang (+)**

b) **Var. 2: Verwendung unrichtiger/unvollständiger Daten**

**Hier:** Die auf der Karte gespeicherten Daten sind für sich genommen richtig, werden allerdings durch A als Nichtberechtigte genutzt. Die Unbefugtheit der Verwendung wird durch die Var. 2 aber nicht erfasst.

c) **Var. 3: unbefugte Verwendung von Daten**

**P\*\*\*:** A verwendet Daten. Fraglich ist aber, ob die Verwendung unbefugt erfolgt.

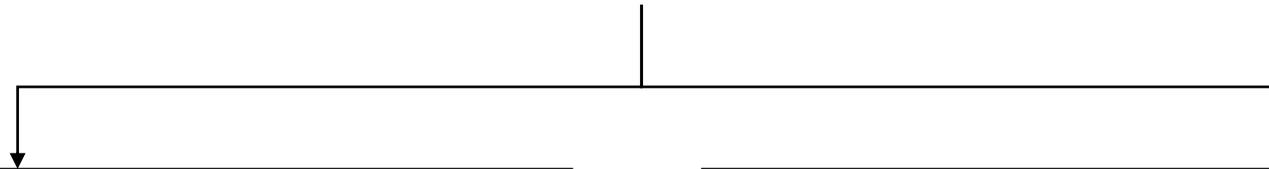
## B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### c) **Var. 3: unbefugte Verwendung von Daten**

**P\*\*\***: A verwendet Daten. Fraglich ist aber, ob die Verwendung unbefugt erfolgt.



#### **Subjektive Auslegung**

Entscheiden, ob Verwendung entgegen dem wirklichen oder mutmaßlichen Willen des Berechtigten erfolgt; Berechtigter = Rechtsgutsinhaber

**Hier**: Karte darf nach der vertraglichen Vereinbarung der O-AG und ihrer MitarbeiterInnen nicht an andere Personen weitergegeben werden, daher unbefugt (+)

#### **Computerspezifische Auslegung**

Maßgeblich, ob ein sich im Computerprogramm niedergeschlagener entgegenstehender Wille überwunden wird.

**Hier**: Im Computerprogramm keine Kontrolle während des Zahlungsvorgangs, die Karte musste lediglich auf die Lesestation aufgelegt werden, daher unbefugt (-)

## B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### c) **Var. 3: unbefugte Verwendung von Daten**

**P\*\*\***: A verwendet Daten. Fraglich ist aber, ob die Verwendung unbefugt erfolgt.

#### **Betrugsspezifische Auslegung**

Hätte eine Täuschung vorgelegen, wenn das Verhalten des Täters gegenüber einem Menschen stattgefunden hätte? Fiktive Maßstabsperson ist in ihrem Prüfungsumfang aber auf das beschränkt, was auch der Computer prüft (BGH)

**Hier**: Wer die Karte verwendet und ob die Person dazu berechtigt ist, prüft das System gerade nicht. → unbefugt daher (-)

**aber:**

Parallele Auslegung zum Betrug wird durch einschränkende BGH-Lesart zugunsten einer doch wieder stärker computerspezifisch orientierten Auslegung aufgegeben. Daher auch möglich, darauf abzustellen, welche Gedanken sich KassiererIn beim Bezahlvorgang machen würde.

**Hier**: Naheliegend, KassiererIn gehe davon aus, dass A entsprechend der vertraglichen Vereinbarung ihre eigene Karte verwendet. Täuschung über Berechtigung zur Nutzung der Karte und Täuschungsäquivalenz (+) → unbefugt daher (+)

## B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### c) **Var. 3: unbefugte Verwendung von Daten**

**P\*\*\***: A verwendet Daten. Fraglich ist aber, ob die Verwendung unbefugt erfolgt.

#### Subjektive Auslegung

Läuft Gefahr, bereits jede Vertragswidrigkeit unter den Tatbestand zu subsumieren und ihn dadurch zu einer allgemeinen Computer-Untreue auszuweiten.

#### Computerspezifische Auslegung

Zu eng; lässt der Tatvariante des unbefugten Verwendens von Daten kaum eigene Bedeutung zukommen gegenüber der Tatvariante des Verwendens unrichtiger bzw. unvollständiger Daten

#### Betrugsspezifische Auslegung



Berücksichtigt die Parallele zwischen § 263 und § 263a

Folgeprüfung ggf. als Hilfsgutachten

## B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### d) Ergebnisbeeinflussung

**Hier:** Auch das In-Gang-Setzen ist vom Tatbestand erfasst (hM)



Besonders intensive Art der Beeinflussung

##### e) Vermögensschaden?

Zulasten von Z: (-), hat A freiwillig die Karte gegeben und dadurch in die Zahlung eingewilligt; A erstattet ihm außerdem den Betrag in bar.

## B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### e) Vermögensschaden?

**P\*\*\***: Zulasten der O-AG? Die Bank hat das Essen weggegeben, dafür aber das Geld hierfür erlangt. Die Bank möchte zwar den reduzierten Preis nicht der A anbieten. Der Computerbetrug schützt aber, ebenso wie der Betrug, nur das Vermögen und nicht die Dispositionsfreiheit. Dass die Bank die Mahlzeiten an Auszubildende billiger verkauft, ist ihr jedoch bewusst. Übertragung der zur **sozialen Zweckverfehlung** entwickelten Dogmatik?

**eA**: (Computer-)Betrug schützt nur vor **unbewussten** Selbstschädigungen, aber Ausnahme und Schaden, wenn ein mit der Leistung verfolgter sozialer Zweck verfehlt wird; Hier: O-AG bezuschusst jede Mahlzeit eines Auszubildenden mit 40 %. Dadurch fördert sie die Auszubildenden, die regelmäßig wenig Geld zur Verfügung haben.

= sozialer Zweck, der verfehlt wird, wenn A den billigeren Preis in Anspruch nimmt. Schaden (+)

## B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### e) Vermögensschaden?

**P\*\*\***: Zulasten der O-AG? Die Bank hat das Essen weggegeben, dafür aber das Geld hierfür erlangt. Die Bank möchte zwar den reduzierten Preis nicht der A anbieten. Der Computerbetrug schützt aber, ebenso wie der Betrug, nur das Vermögen und nicht die Dispositionsfreiheit. Dass die Bank die Mahlzeiten an Auszubildende billiger verkauft, ist ihr jedoch bewusst. Übertragung der zur **sozialen Zweckverfehlung** entwickelten Dogmatik?

**aA**: (Computer-)Betrug schützt auch vor **bewussten** Selbstschädigungen. Gefahr, dass auch bloße Motivirrtümer zu einer Betrugsstrafbarkeit führen könnten, wird mit Rückgriff auf Gedanken der Zweckverfehlung vermieden und argumentiert, die Vermögensschädigung könne durch Erreichen eines bestimmten sozialen Zweckes ausgeglichen werden. Schaden (+)

## B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### e) Vermögensschaden?

**P\*\*\***: Zulasten der O-AG? Die Bank hat das Essen weggegeben, dafür aber das Geld hierfür erlangt. Die Bank möchte zwar den reduzierten Preis nicht der A anbieten. Der Computerbetrug schützt aber, ebenso wie der Betrug, nur das Vermögen und nicht die Dispositionsfreiheit. Dass die Bank die Mahlzeiten an Auszubildende billiger verkauft, ist ihr jedoch bewusst. Übertragung der zur **sozialen Zweckverfehlung** entwickelten Dogmatik?

**aA**: Zweckverfehlung kann nur dann einen Schaden darstellen, wenn es sich bei dem verfolgten Zweck um eine wirtschaftlich relevante Position handelte. **Hier**: Durch Preispolitik möchte sich O-AG für Auszubildende besonders attraktiv machen und verfolgt dadurch indirekt wirtschaftliche Ziele.

→ Kaum konkretisierte zukünftige Gewinnerwartung.

Anerkannten Kriterien der objektiven Zurechnung sind heranzuziehen: Maßgeblich, ob die Schädigung eigenverantwortlich erfolgte – Hier?

**Einerseits** ist O-AG klar, dass ihre reduzierten Preise ihr Vermögen mindern.

**Andererseits** will O-AG ihr Vermögen nur gegenüber ihren Auszubildenden mindern

## B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### e) Vermögensschaden?

**P\*\*\***: Zulasten der O-AG? Wer zu divergierenden Ergebnisse gelangt, muss Stellung nehmen.

**Gegen** die Zweckverfehlungslehre spricht schon die Schwierigkeit, zwischen zu berücksichtigenden und nicht zu berücksichtigenden Zwecken zu differenzieren; zudem wendet man sich damit von einem wirtschaftlichen Vermögensbegriff ab. Vorzugswürdiger ist folglich die letzte Ansicht, womit nach hier präferierter Auffassung ein Schaden abgelehnt wird.

*Wer einen Vermögensschaden bejaht, prüft weiter:*

#### 2. *Subjektiver Tatbestand* (+)

### II. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

### III. Besonders schwerer Fall: § 263a II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1

**Hier**: Nach §§ 263a II, 263 IV, 243 II (-)

## **B. Strafbarkeit der A gem. § 263a I, II i.V.m. § 263 III 2 Nr. 1 Var. 1**

IV. Ergebnis: A hat sich nach hier präferierter Ansicht nicht nach § 263a I strafbar gemacht.

## **C. Strafbarkeit der A gem. § 242 I**

→ (-), weil die Bank das Essen an A übereignet, jedenfalls aber mit dem Gewahrsamswechsel einverstanden ist.

## **D. Strafbarkeit der A gem. § 266b**

→ (-), weil die Chipkarte bereits keine Scheck- bzw. Kreditkarte i.S.d. § 266b ist.

## E. Strafbarkeit der A gem. § 259 I

→ (-), weil A die Vortat (§ 242) selbst begangen hat; vgl. Gesetzeswortlaut: Gegenstand der Hehlerei kann nur eine Sache sein, die **ein anderer** aus einer gegen fremdes Vermögen gerichteten, rechtswidrigen Tat erlangt hat.

## F. Strafbarkeit des B gem. § 263 I

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### a) Täuschung (+)

**Hier:** B täuscht über seine Absicht, später den Kaufpreis für das Smartphone zahlen zu wollen.

##### b) Irrtum (+)

##### c) Vermögensverfügung

**P\*\*:** Handelt es sich beim rechtswidrig erlangten Besitz um strafrechtlich zu schützendes Vermögen?

## F. Strafbarkeit des B gem. § 263 I

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### c) Vermögensverfügung

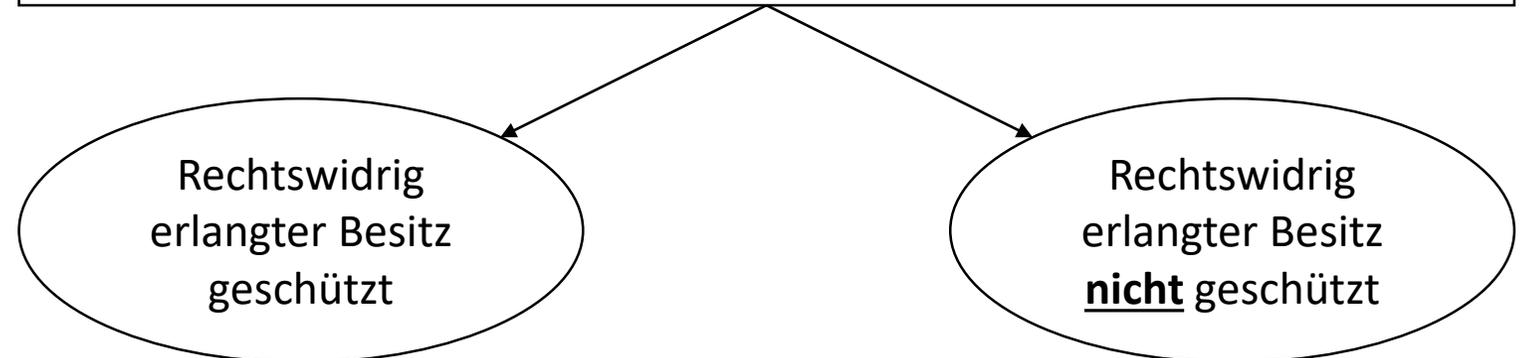
**P\*\***: Handelt es sich beim rechtswidrig erlangten Besitz um strafrechtlich zu schützendes Vermögen?

#### **Wirtschaftlicher Vermögensbegriff**

Alle geldwerten Güter zählen zum Vermögen, daher hier (+)

#### **Jur.-ökon. Vermögensbegriff**

Vermögen = alle wirtschaftlich wertvollen (geldwerten) Güter, die unter dem Schutz der Rechtsordnung stehen oder mit deren Billigung bzw. ohne deren Missbilligung realisiert werden können.



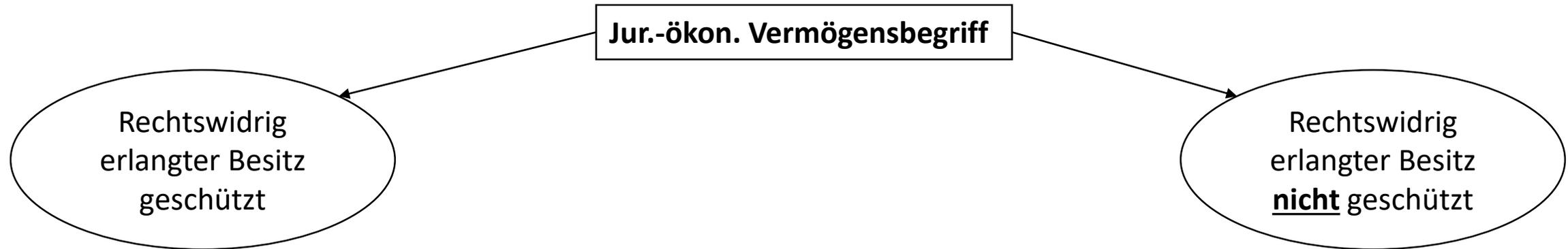
## F. Strafbarkeit des B gem. § 263 I

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### c) Vermögensverfügung

**P\*\***: Handelt es sich beim rechtswidrig erlangten Besitz um strafrechtlich zu schützendes Vermögen?



Unrechtmäßige Besitz genießt einen gewissen Schutz der Rechtsordnung (§§ 858 ff. BGB).

→ §§ 858 ff. BGB vermitteln Herrschaftsposition und faktische Verwertungsmöglichkeit

Telos der §§ 858 ff. BGB = Rechtsfrieden (Klärung der endgültigen Vermögenslage solle rechtlich geordneten Verfahren vorbehalten bleiben) → aus dem formalen Besitzschutz darf nicht auf eine Vermögenszuweisung geschlossen werden.

## F. Strafbarkeit des B gem. § 263 I

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

##### c) *Vermögensverfügung*

**P\*\***: Handelt es sich beim rechtswidrig erlangten Besitz um strafrechtlich zu schützendes Vermögen?

→ Nach hier präferierter Ansicht zu **bejahen**.

d) Vermögensschaden (+)

#### 2. *Subjektiver Tatbestand* (+)

### II. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

### III. Ergebnis: § 263 I (+)

## G. Strafbarkeit des B gem. § 259 I

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

a) Rechtswidrige Vortat eines anderen, durch die der Vortäter eine Sache erlangt hat (+)

b) Tathandlung bzgl. dieser Sache (hier: Ankaufen)

**P\*\***: Reicht ein *täuschungsbedingtes* Einverständnis aus?

### Pro

→ Übergabe der Sache beruht auf einem eigenverantwortlichen Willensentschluss des Vortäters; lediglich Motivirrtum.

→ **Perpetuierungstheorie**: Für beeinträchtigte Vermögensposition des ursprünglich Berechtigten ist Täuschung im Verhältnis zwischen Vortäter und Hehler ohne Belang.

### Contra

**Gefährlichkeitstheorie**: Strafbarkeit des Täuschenden stellt gleichsam eine „Schutzzusage“ zugunsten des Vortäters dar, mithin einen Ansporn für potenzielle Vortäter.

## G. Strafbarkeit des B gem. § 259 I

### I. Tatbestand

#### 1. *Objektiver Tatbestand*

a) Rechtswidrige Vortat eines anderen, durch die der Vortäter eine Sache erlangt hat (+)

b) Tathandlung bzgl. dieser Sache (hier: Ankaufen)

**P\*\***: Reicht ein *täuschungsbedingtes* Einverständnis aus?

Wer das **bejaht**, prüft weiter:

#### 2. *Subjektiver Tatbestand* (+)

### II. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

### III. Ergebnis: § 259 I (+)

## H. Strafbarkeit der A gem. §§ 259 I, 26

Eine Anstiftung zur Hehlerei gem. §§ 259 I, 26 durch A, indem sie B das Smartphone anbot, tritt als mitbestrafte Nachtat hinter § 242 I zurück; a.A. vertretbar: Tatbestandslosigkeit.

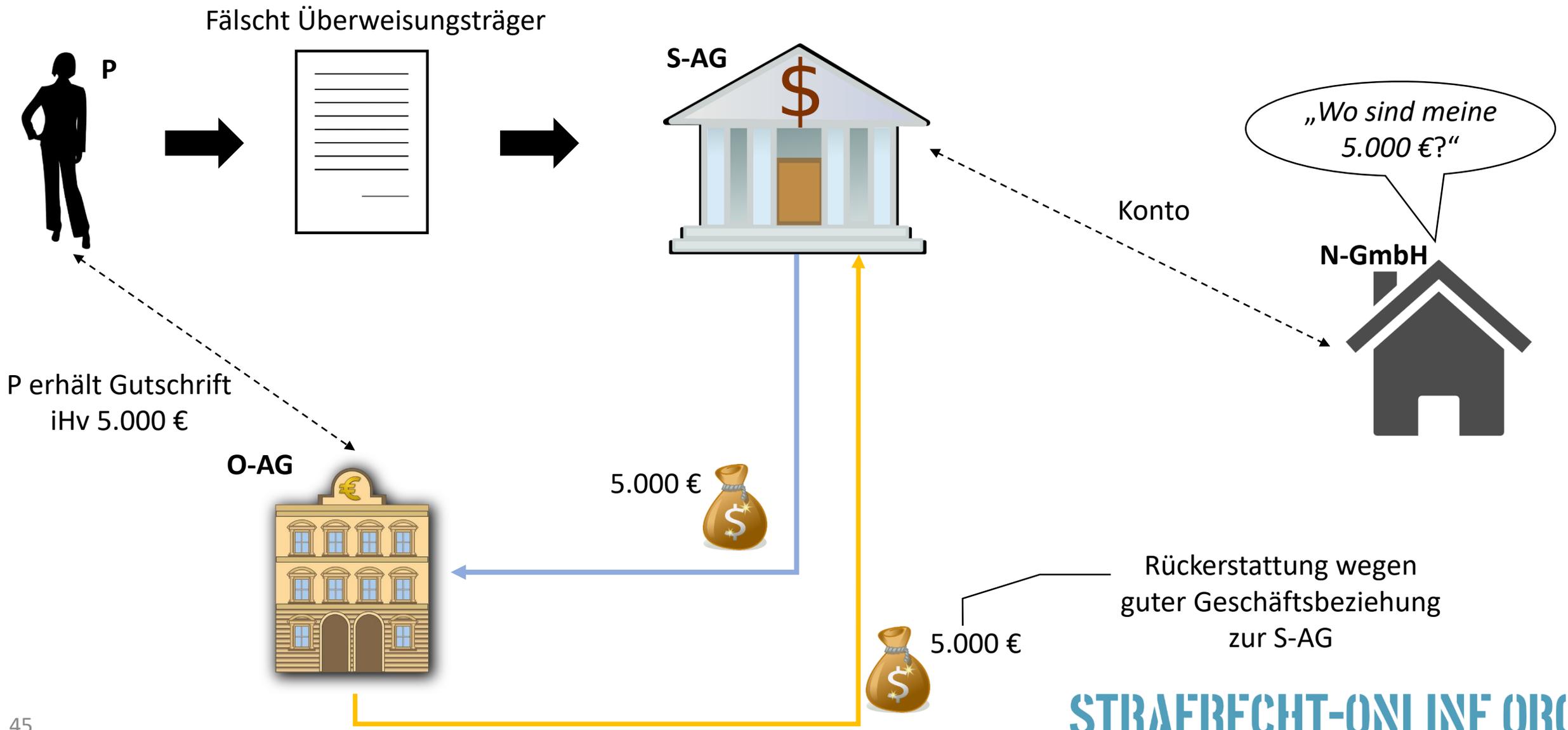
## I. Strafbarkeit des B gem. § 257 I

**P\***: Verwertungshandlungen als Hilfeleisten?

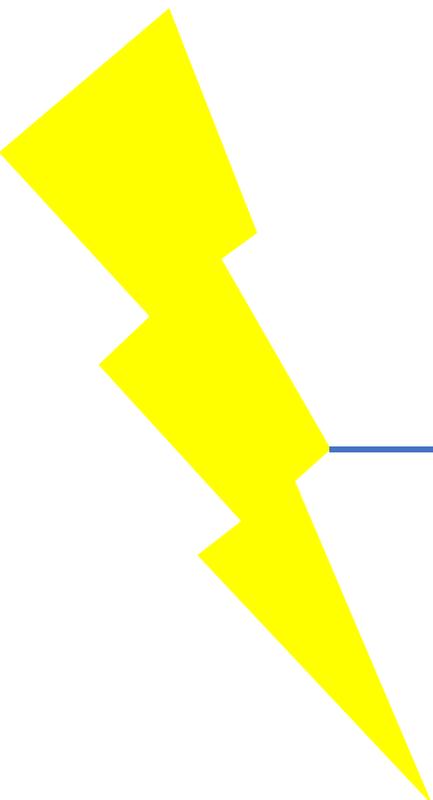
Erlangte Vorteil kann zwar in der angemäßen Eigentümerstellung gesehen werden, mithin in der Möglichkeit, wie ein Eigentümer über die Sache verfügen zu können. Aber dem Täter muss es darauf ankommen, dem Vortäter die Vorteile der Tat zu sichern und gleichzeitig eine Entziehung zugunsten des Verletzten zu verhindern oder zu erschweren.

**Hier**: Weder ersichtlich, dass A die Entziehung des Smartphones drohte, noch dass B mit einer entsprechenden Absicht handelte; daher (-)

# Sachverhalt (3. TK)



# Häufige Fehler (3. TK)



- Schwierigkeiten, die im Sachverhalt aufgeworfenen Fragen (Banken-AGBen etc.) im Gutachten zu verorten.

→ Oft Aspekte ausgelassen und gar nicht behandelt bzw. falsch verortet.

- Keine getrennte Prüfung zulasten der S-AG bzw. N-GmbH; teilweise eine einzige Prüfung zulasten der S-AG oder N-GmbH.

- Unterschiede im Rahmen der Vermögensverfügung nicht herausgearbeitet oder pauschal bejaht.

- Falsche Schwerpunktsetzung → § 267 I zu ausführlich.

## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I zulasten der S-AG

### I. Objektiver Tatbestand

#### 1. *Täuschung*

Hier: (+) konkludente Täuschung über Existenz eines entsprechenden Überweisungsauftrags.

#### 2. *Irrtum*

Hier besteht ausweislich des SV eine Prüfungspflicht des Bankmitarbeiters, ob der Überweisungsträger auch vom Berechtigten stammt, daher Irrtum (+)

#### 3. *Vermögensverfügung*

O-AG erhält den Überweisungsbetrag i.H.v. 5.000 € von der S-AG entsprechend des zwischen ihnen ausgestalteten Interbankenverhältnisses. Damit greift der Bankmitarbeiter in das Vermögen der S-AG ein.

Von seiner Befugnis, Überweisungen zu veranlassen, kann mangels entgegenstehender Anhaltspunkte ausgegangen werden (Sonderverhältnis liegt für Dreieckskonstellation vor).

## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I zulasten der S-AG

### I. Objektiver Tatbestand

#### 4. *Vermögensschaden*

- **P\*\***: Liegt Vermögensschaden vor?
- S-AG hat wegen § 675u S. 1 BGB keinen Aufwendungsersatzanspruch.
- Nr. 8 I AGB-Banken (Stornorecht) → keine vertraglichen Beziehungen zwischen S-AG und P (P ist keine „Kundin“)
- Kompensation durch Erstattung der 5.000 € seitens der O-AG?
  - Vermögensverschiebungen, die nicht mit der Vermögensverfügung zurechenbar zusammenhängen, bleiben bei der Saldierung außer Betracht.
  - Tat nach der Gutschrift der 5.000 € auf dem Konto der P bereits beendet.

## A. Strafbarkeit der P gem. § 263 I zulasten der S-AG

### I. Objektiver Tatbestand

#### 4. *Vermögensschaden* (+)

### II. Subjektiver Tatbestand (+)

### III. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

### IV. Besonders schwerer Fall (-)

### V. Ergebnis: § 263 I (+)

## B. Strafbarkeit der P gem. § 263 I zulasten der N-GmbH

### I. Objektiver Tatbestand

1. *Täuschung und Irrtum* (+); s.o.

2. *Vermögensverfügung*

**P\*\***: Liegt Vermögensverfügung vor?

**Pro**

N-GmbH ist infolge der Belastungsbuchung faktisch gehindert, über den infolgedessen abgebuchten Betrag i.H.v. 5.000 € zu verfügen. Das Buchgeld ist insoweit nicht verfügbar.

**Contra**

Den Anspruch aus dem Bankguthaben verliert die N-GmbH nicht.

## B. Strafbarkeit der P gem. § 263 I zulasten der N-GmbH

### I. Objektiver Tatbestand

1. **Täuschung und Irrtum** (+); s.o.

### 2. **Vermögensverfügung**

Hier: (+); a.A. vertretbar. Zur Dreieckskonstellation: Mit der Erteilung des Zahlungsauftrages wird die Bank (hier S-AG) verpflichtet, den Zahlungsvorgang auszuführen. Der Bankmitarbeiter (als Erfüllungsgehilfe der S-AG) wähnte sich innerhalb dieser rechtlichen Befugnis (vgl. bereits oben).

### 3. **Vermögensschaden**

**P\*\***: Liegt Vermögensschaden vor?

**Pro**

N-GmbH trägt das Risiko, die Fehlbuchung überhaupt zu bemerken: 13-Monate-Frist nach § 676b II 1 BGB; solange sie die Fehlbuchung nicht bemerkt, weist ihr Konto einen um 5.000 € geminderten Stand auf.

**Contra**

N-GmbH hat einen Anspruch auf rückwirkende Beseitigung der Fehlbuchung aus § 675u S. 2 BGB.

## B. Strafbarkeit der P gem. § 263 I zulasten der N-GmbH

- I. Objektiver Tatbestand (+)
- II. Subjektiver Tatbestand (+)
- III. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)
- IV. Besonders schwerer Fall (-)
- V. Ergebnis: § 263 I (+); a.A. vertretbar.

## C. Strafbarkeit der P gem. § 267 I Var. 1, 3

### I. Objektiver und subjektiver Tatbestand

#### 1. **Var. 1: Herstellen einer unechten Urkunde**

Hier: (+), da der von P ausgefüllte Überweisungsträger alle Merkmale einer Urkunde erfüllt und den Eindruck erweckt, von G bzw. der N-GmbH zu stammen.

#### 2. **Var. 3: Gebrauchen einer unechten Urkunde**

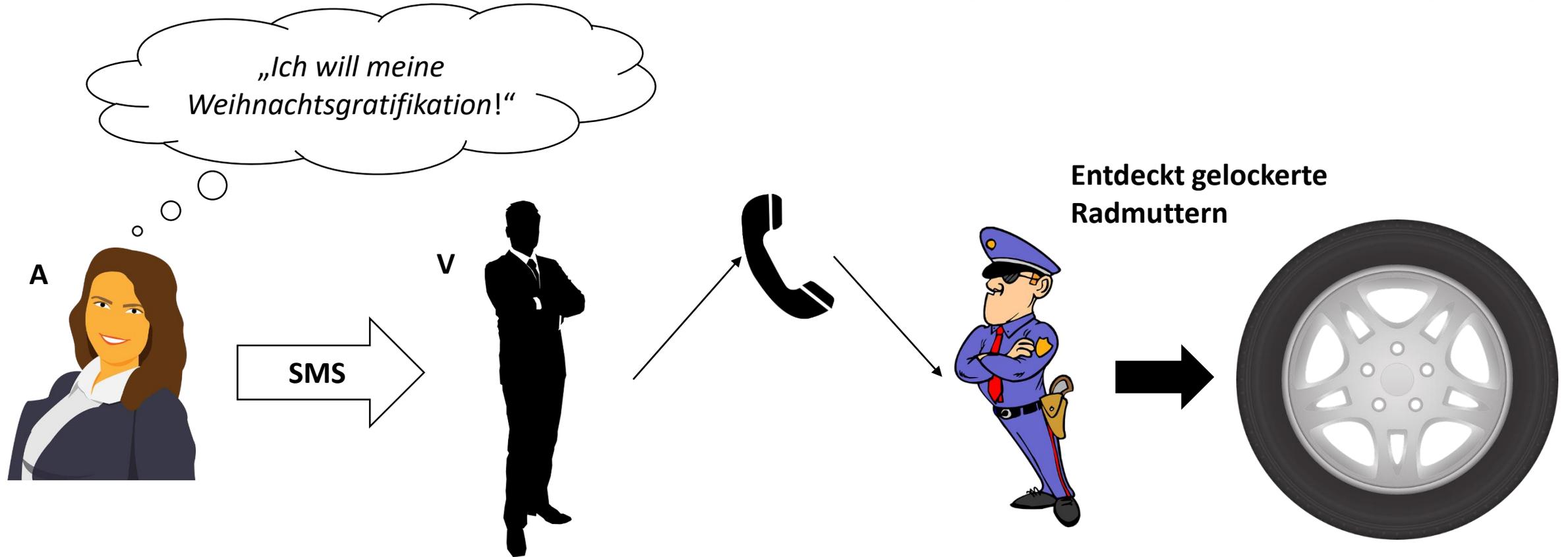
Hier: (+); indem P den Überweisungsträger bei der S-AG abgab, verschaffte sie deren Mitarbeitern die Möglichkeit der Kenntnisnahme und gebrauchte damit die Urkunde.

### II. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

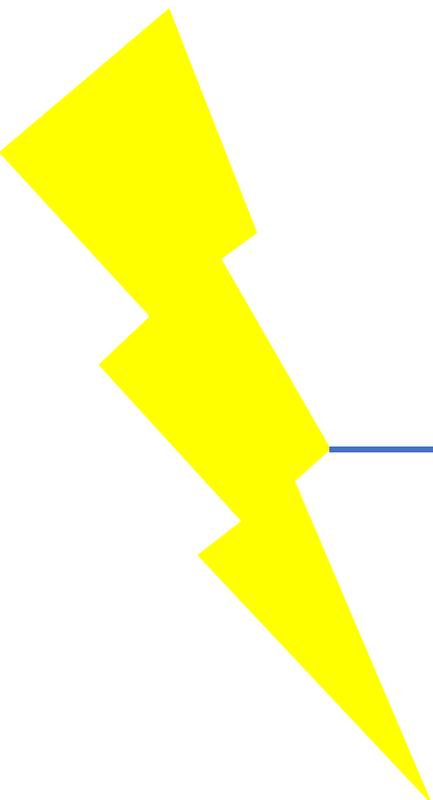
### III. Besonders schwerer Fall (-)

IV. Ergebnis: P hat sich nach § 267 I strafbar gemacht. Weil sie bereits bei Herstellen der Urkunde deren späteren Gebrauch plante, liegt trotz Verwirklichung beider Tatvarianten nur eine Tat vor.

# Sachverhalt (4. TK)



# Häufige Fehler (4. TK)



Prüfung der §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 251, 22, 23 I und §§ 315b I Nr. 1, III i.V.m. 315 III Nr. 1 lit. a, b, 2 Alt. 1, 22, 23 I in zwei getrennten Tatkomplexen.

Rücktrittsproblematik wird oft übersehen oder unsauber behandelt; ebenso § 315 III.

Dreiecksnotigung häufig übersehen.

Zu vertiefte Auseinandersetzung mit § 303 I.

## A. Strafbarkeit der A gem. §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 251, 22, 23 I

### I. Vorprüfung (+)

### II. Tatbestand der §§ 253, 255

#### 1. **Tatentschluss**

Drohung mit einem Unterlassen tatbestandsmäßig, wenn Handlungspflicht (+)

Dreiecksnotigung: Ausreichend ist insoweit, dass V die Gefahr für Leib oder Leben eines Dritten (hier: M) selbst als Übel empfindet (+)

A hatte die Manipulation bereits vorgenommen, M hätte jederzeit mit dem Auto verunglücken können, daher Gegenwartigkeit (+)

Tatentschluss bzgl. Vermögensverfügung (+); V ist ferner rechtlich befugt, über Vermögen der O-AG zu verfügen, und steht auch in deren Lager.

Tatentschluss bzgl. Vermögensschaden (+); Absicht rechtswidriger stoffgleicher Bereicherung (+)

→ Tatentschluss (+)

#### 2. **Unmittelbares Ansetzen** (+)

## A. Strafbarkeit der A gem. §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 251, 22, 23 I

### III. Tatbestand des § 250 II Nr. 1 Alt. 2

#### 1. *Tatentschluss*

Hier (+): Das manipulierte Auto ist sowohl nach abstrakt-objektiver als auch situationsbezogen-objektiver Betrachtungsweise geeignet, erhebliche Verletzungen hervorzurufen. A will das Auto auch zur Zufügung erheblicher Verletzungen einsetzen, sodass es auch nach konkret-subjektive Betrachtungsweise ein gefährliches Werkzeug wäre.

#### 2. *Unmittelbares Ansetzen* (+)

### IV. Tatbestand des § 251 (+)

### V. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

## A. Strafbarkeit der A gem. §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 251, 22, 23 I

### VI. Persönlicher Strafaufhebungsgrund: Rücktritt (§ 24 I 1 Alt. 2)

**P\*\*\***: Tatvollendung verhindert? (§ 251)

Nach **e.A.** genügt es, wenn der Täter eine Kausalreihe in Gang setzt, die für die Nichtvollendung zumindest mitursächlich wird.

**Hier**: A schickt eine SMS an V, in der sie ihn auf die Manipulation am Auto hinweist. Für einen Willen zur Verhinderung der Vollendung spricht auch die Formulierung in der SMS, A werde dafür sorgen, dass nichts passiere. → (+)

Nach **a.A.** ist zu fragen, ob der Täter eine Rettungschance geschaffen hat, die sich in der Verhinderung der Tatvollendung realisiert hat.

**Hier**: Mit SMS entscheidender Anstoß für die Nichtvollendung gegeben. Damit hat sich gerade die von ihr eröffnete Rettungschance in der Nichtvollendung realisiert, die Vollendung erscheint daher als ihr Werk. → (+); a.A. vertretbar.

## A. Strafbarkeit der A gem. §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 251, 22, 23 I

### VI. Persönlicher Strafaufhebungsgrund: Rücktritt (§ 24 I 1 Alt. 2)

**P\*\*\***: Tatvollendung verhindert? (§ 251)

Nach **a.A.** muss der Täter optimale Maßnahmen ergreifen, um den Erfolg zu verhindern.

**Hier**: Es gab einen langen Zeitraum, in dem M, wäre er bereits nach Hause gefahren, verunglückt wäre. Schnellerer Kommunikationsweg wäre möglich gewesen (z.B. Telefon).

→ (-)

## A. Strafbarkeit der A gem. §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 251, 22, 23 I

### VI. Persönlicher Strafaufhebungsgrund: Rücktritt (§ 24 I 1 Alt. 2)



Ernsthafte Bemühungen um die Vollendungsverhinderung werden nur in § 24 I 2 **ausdrücklich** zur Voraussetzung des Rücktritts gemacht. Diese Systematik spricht dagegen, die gleiche Voraussetzung auch in § 24 I 1 Alt. 2 hineinzulesen. Ernsthafte Bemühungen sind dort als bewusste Entscheidung des Gesetzgebers gerade nicht vorgesehen.

## A. Strafbarkeit der A gem. §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 251, 22, 23 I

### VI. Persönlicher Strafaufhebungsgrund: Rücktritt (§ 24 I 1 Alt. 2)

**P\*\***: Rücktritt auch von 250 II Nr. 1 Alt. 1?

Nach **einer Meinung** kommt ein Rücktritt **nicht** in Betracht, weil die Qualifikation durch Verwendung des Drohmittels bereits vollendet ist.

Nach **anderer Ansicht** ist ein Rücktritt von der Qualifikation dagegen bis Vollendung des Grunddelikts möglich.



Das Gesetz lässt es ausreichen, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt der Tat das gefährliche Werkzeug verwendet wird. Die das Qualifikationsunrecht begründende erhöhte Gefahr ist dann bereits eingetreten.

## A. Strafbarkeit der A gem. §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 251, 22, 23 I

VI. Ergebnis: §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 22, 23 I (+)

## B. Strafbarkeit der A gem. §§ 315b I Nr. 1, III i.V.m. 315 III Nr. 1 lit. a, b, 2 Alt. 1, 22, 23 I

I. Vorprüfung (+)

II. Tatbestand des § 315b I Nr. 1

Sowohl Tatentschluss als auch unmittelbares Ansetzen (+)

III. Tatbestand der §§ 315b III i.V.m. 315 III Nr. 1 lit. a, b, 2 Alt. 1

**1. §§ 315b III i.V.m. 315 III Nr. 1 lit. a**

Hier: (-)

**2. §§ 315b III i.V.m. 315 III Nr. 1 lit. b**

Hier: (+), Verkehrsdelikt muss nicht **notwendiges** Mittel zur Begehung der anderen Straftat sein.

**3. §§ 315b III i.V.m. 315 III Nr. 2 Alt. 1**

Hier: (-)

## **B. Strafbarkeit der A gem. §§ 315b I Nr. 1, III i.V.m. 315 III Nr. 1 lit. a, b, 2 Alt. 1, 22, 23 I**

### IV. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

### V. Rücktritt

Hier: Ein Rücktritt der A durch Senden der SMS an V ist parallel wie oben zu § 251 zu bewerten. Nach hier vertretener Ansicht ist A daher zurückgetreten.

### VI. Ergebnis: §§ 315b I Nr. 1, III i.V.m. 315 III Nr. 1 lit. a, b, 2 Alt. 1, 22, 23 I (-)

## **C. Strafbarkeit der A gem. § 303 I Var. 1**

→ (+), s.o. § 315b I Nr. 1.

# Gesamtergebnis & Konkurrenzen



**A** hat sich im ersten Tatkomplex gem. § 242 I strafbar gemacht sowie im vierten Tatkomplex gem. §§ 253, 255, 250 II Nr. 1 Alt. 2, 22, 23 I, 303 I Var. 1, 52 (a.A. vertretbar). Diese Taten stehen in Tatmehrheit zueinander. §§ 259 I, 26 ist, sofern man den Tatbestand überhaupt als erfüllt ansieht, mitbestrafte Nachtat zu § 242 I.



**B** hat sich im zweiten Tatkomplex gem. § 263 I und gem. § 259 I strafbar gemacht. Die Taten stehen in Tateinheit.



**P** hat sich im dritten Tatkomplex gem. § 263 I zulasten der S-AG, gem. § 263 I zulasten der N-GmbH sowie gem. § 267 I strafbar gemacht. Diese Taten stehen in Tateinheit zueinander.